



Dienstag, 10. Juni 2025, 16:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Ein Schritt Richtung Frieden

Die kolumbianische Regierung entschuldigte sich offiziell bei der Friedensgemeinschaft von San José de Apartadó, nachdem in den letzten 28 Jahren über 300 ihrer Mitglieder ungestraft ermordet wurden.

von Leila Christa Dregger
Foto: MatthieuCattin/Shutterstock.com

Es war ein großer Moment für das kleine Dorf der

Comunidad de Paz de San José im kolumbianischen Nordwesten, das sich selbst als Friedensgemeinschaft bezeichnet. Viele Jahre hatten die Menschen dafür gearbeitet und sich in der umkämpften Region für Frieden eingesetzt. Seit der Gründung der Friedensgemeinschaft 1997 wurden in wiederholten, zum Großteil durch Paramilitärs und zu geringerem Teil durch die oppositionelle Guerilla ausgeübten Massakern über 300 Mitglieder von bewaffneten Gruppen umgebracht, teilweise mit Duldung oder Komplizenschaft offizieller Streitkräfte. Die offizielle Entschuldigung der kolumbianischen Regierung ist ein erster Schritt in Richtung Aufarbeitung.

In Anwesenheit von Präsident Gustavo Petro hat die

kolumbianische Regierung am Donnerstag, dem 5. Juni 2025, auf der Plaza de Armas der Casa de Nariño vor internationalen Zeugen die Verantwortung anerkannt und sich öffentlich bei der Friedensgemeinschaft von San José de Apartadó entschuldigt. Damit erfüllt sie die Vereinbarung, die am 18. Dezember 2024 zwischen dem Staat und der Friedensgemeinschaft unterzeichnet wurde, zur gütlichen Beilegung des Konflikts.



Präsident Gustavo Petro während der Zeremonie. Foto: [presidencia.gov.co](https://www.presidencia.gov.co)
(<https://www.presidencia.gov.co/prensa/Paginas/Comunidad-de-Paz-de-San-Jose-de-Apartado-recibira-disculpas-publicas-por-violacion-de-sus-derechos-humanos-250603.aspx>)

Die Veranstaltung fand vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission (CIDH) im Zusammenhang mit schweren Menschenrechtsverletzungen gegen Mitglieder der Friedensgemeinschaft seit 1997 statt. Dazu gehörten außergerichtliche Hinrichtungen, Massaker und Drohungen durch illegale bewaffnete Gruppen in Komplizenschaft oder Duldung von Angehörigen der Sicherheitskräfte.

Nach Angaben der Ombudsstelle gingen 54 Beschwerden über Vorfälle zwischen 1997 und 2007 ein. Angesichts der gewalttätigen Zustände wurde 1997 die Friedensgemeinschaft von San José de Apartadó gegründet, die ihre Neutralität gegenüber den bewaffneten Akteuren erklärte und ihr Recht auf ein Leben in Frieden einforderte.

Das Verfassungsgericht stellte 2007 fest, dass die Verbrechen gegen die Gemeinschaft nicht staatlich verfolgt und bestraft wurden.

Es ordnete Maßnahmen an, die zu einer umfassenden

Wiedergutmachung führen sollten, aber nicht befolgt wurden. Daraufhin wurde 2012 eine Kommission eingesetzt, um die Justiz Kolumbiens zu überprüfen.

Im Dezember 2024 wurde eine gütliche Einigung zwischen der Gemeinde und dem kolumbianischen Staat erzielt, der Staat übernahm Verantwortung, es wurden Wiedergutmachungsmaßnahmen festgelegt. Dass die Regierung Verantwortung für die Verbrechen gegen die Friedensgemeinde übernimmt, soll helfen, diese Verbrechen in Zukunft zu verhindern.

Inzwischen wurden weitere Fortschritte erzielt, beispielsweise bei der Formalisierung von Landbesitz. In Absprache mit der Gemeinde werden außerdem Arbeiten zur Instandsetzung von Saumpfadern, ländlichen Bildungseinrichtungen und einem Gesundheitszentrum sowie Maßnahmen im Bereich der historischen Aufarbeitung aufgenommen.

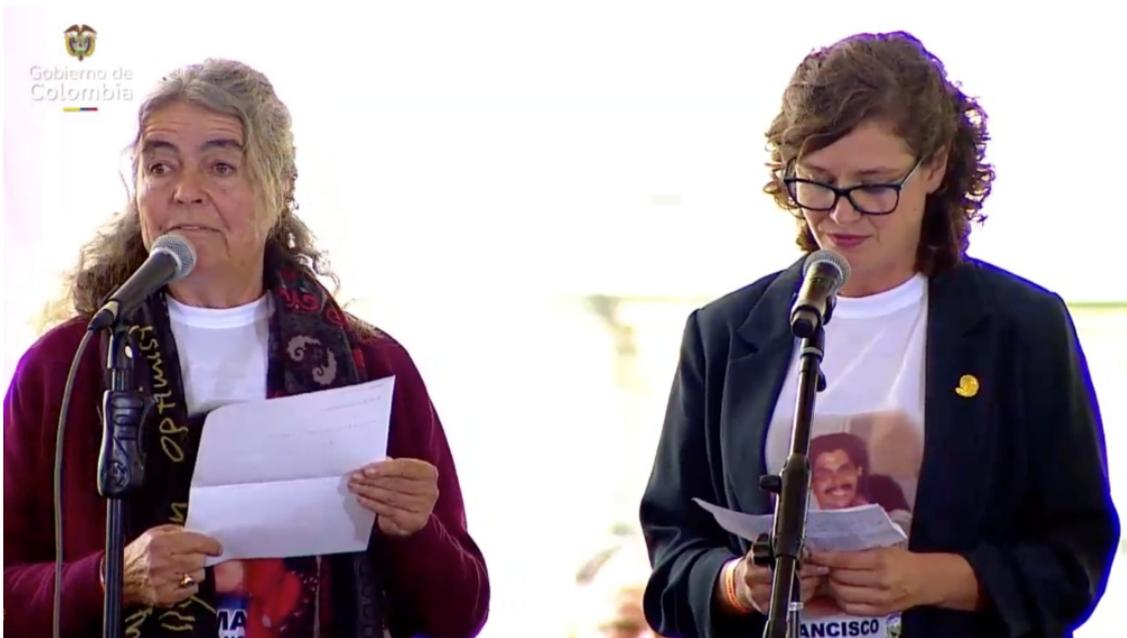


Mitglieder der Friedensgemeinschaft im Publikum, auf Bildern und T-Shirts die Gesichter der vielen Mordopfer. Foto: presidencia.gov.co (<https://www.presidencia.gov.co/prensa/Paginas/Comunidad-de-Paz-de-San-Jose-de-Apartado-recibira-disculpas-publicas-por-violacion-de-sus-derechos-humanos-250603.aspx>)

Auf diese Weise bekräftigt der Staat sein Engagement für den Aufbau eines neuen Weges, der auf Wahrheit, Gerechtigkeit und

Nichtwiederholung basiert. Daher wird er der Friedensgemeinschaft weiterhin alle notwendigen Maßnahmen und Anstrengungen zur Verfügung stellen, um die Achtung und den Schutz ihrer Rechte uneingeschränkt und wirksam zu gewährleisten.

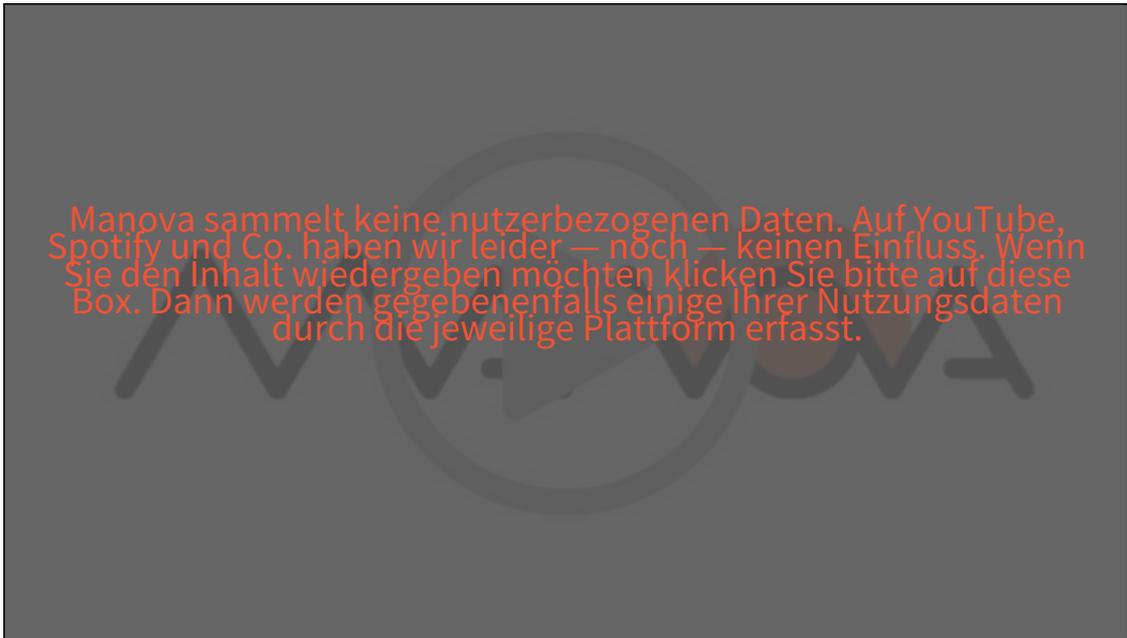
Neben Präsident Petro nehmen an der Anerkennungszeremonie mit der Friedensgemeinschaft Mitglieder des Ministerkabinetts, Beamte, Botschafter, Bürgermeister europäischer Städte, weltweit anerkannte Friedensstifter sowie nationale und internationale Menschenrechts- und Religionsorganisationen teil, die die Gemeinschaft von Apartadó seit mehr als zwei Jahrzehnten begleiten.



Unterstützer und Freunde der Friedensgemeinschaft von San José aus der ganzen Welt waren ebenfalls anwesend und hielten Ansprachen zu diesem wichtigen Anlass, wie hier die deutsche Friedensaktivistin Sabine Lichtenfels und die spanische Friedensaktivistin Helena Manrique als Dolmetscherin, Foto: [presidencia.gov.co](https://www.presidencia.gov.co/prensa/Paginas/Comunidad-de-Paz-de-San-Jose-de-Apartado-recibira-disculpas-publicas-por-violacion-de-sus-derechos-humanos-250603.aspx)
(<https://www.presidencia.gov.co/prensa/Paginas/Comunidad-de-Paz-de-San-Jose-de-Apartado-recibira-disculpas-publicas-por-violacion-de-sus-derechos-humanos-250603.aspx>)

Übertragung der öffentlichen Entschuldigung gegenüber der

Friedensgemeinschaft durch die kolumbianische Regierung



Inhalt auf Ursprungswebseite ansehen: **YouTube** (<https://www.youtube.com/live/19B-HrIv4G4>)

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien zuerst auf [Zeitpunkt.ch](https://zeitpunkt.ch/die-kolumbianische-regierung-entschuldigt-sich-heute-offiziell-bei-der-friedensgemeinschaft-san) (<https://zeitpunkt.ch/die-kolumbianische-regierung-entschuldigt-sich-heute-offiziell-bei-der-friedensgemeinschaft-san>) und wurde leicht überarbeitet.



Leila Christa Dregger ist Journalistin und Buchautorin für die Themen Frieden, Mann und

Frau sowie Ökologie. Sie lebt weitgehend im Heilungsbiotop 1 Tamera in Portugal. Derzeit baut sie ein Netzwerk und eine Internetplattform für die Gedanken von **Terra Nova** (<https://terra-nova.earth>) auf. Wer daran teilnehmen möchte oder mehr darüber erfahren will, melde sich bitte bei leila.dregger@tamera.org.